

Drogentherapie im tiefsten Dschungel

Es könnte aus einem Film stammen: In einem abgeschiedenen Dorf im peruanischen Dschungel therapiert ein französischer Arzt Drogensüchtige. Mit heilenden Pflanzen und Ritualen hat er eine hohe Erfolgsquote. In seiner Heimat werden ihm Betrug und Sektentum unterstellt



In einem kleinen Dschungeldorf wird mit den Drogenabhängigen gearbeitet

Sie sind süchtig und setzen oft ihre letzten Hoffnungen auf die Heilkräfte der Natur. Mitten im peruanischen Regenwald behandeln ein Mediziner und sein Team von Schamanen und Therapeuten Drogensüchtige mit der Ayahuasca, einer geheimnisvollen und gefürchteten Dschungelliane. Die Heiler im Amazonasbecken nutzen diese Pflanze schon seit Jahrhunderten.

Der ehemalige „Ärzte ohne Grenzen“-Mediziner, Jacques Mabit, eröffnete 1992 in Tarapoto, 800 Kilometer nordöstlich von Lima, das Takiwasi-Zentrum. Rund 40 Drogensüchtige werden hier jedes Jahr behandelt. Inspiriert von den Lehren der Schamanen und Heiler im Amazonasbecken befolgt der Arzt nach eigenen Worten die Lehre von den „Geistern der Pflanzen“, mit denen er nach eigenen Angaben kommunizieren kann.

Bei den Drogensüchtigen handelt es sich meist um mittellose Peruaner, aber auch einige Europäer. Viele sind von der „Pasta Basica de Cocaina“ (PBC) abhängig, einer Billig-Droge aus den Nebenprodukten der Kokainherstellung. Neun Monate wohnen die Süchtigen in Takiwasi, am Rande von Tarapoto, einem abgeschiedenen kleinen Dorf.

„Für jemanden, der 15 Jahre Drogen genommen hat, sind neun Monate Entzug doch kurz“, sagt der Pflanzendoktor, der eine Erfolgsquote von fast 70 Prozent für sich in Anspruch nimmt. Eigentlich kostet die Behandlung 750 Dollar pro Monat, doch mittellose, aber für eine Therapie motivierte Drogenabhängige werden gratis aufgenommen.

Drogen mit Drogen bekämpfen

Mabits Entziehungskur ist äußerst strikt. Eine strenge Diät, wiederholte Darmreinigungen, Sauna und Massage gehören zum Konzept von Takiwasi, was singendes Haus bedeutet. „Wir

schaffen es, den Mangel im Körper mit Heilpflanzen zu behandeln. Die Patienten sind überrascht, dass sie die Folgen des Entzugs nicht spüren“, sagt Mabit. Nach der strengen Diät, bei der beispielsweise Salz tabu ist, kommt die Ayahuasca ins Spiel, die übersetzt „Liane der Geister“ heißt und den halluzinogenen Wirkstoff DMT enthält.

In der Nacht und mitten im Wald muss der Patient das „Wahrheitsserum“ schlucken, begleitet vom Gesang eines Schamanen. In den neun Monaten der Behandlung wiederholt sich diese Prozedur noch 25 Mal. Die halluzinogene Wirkung der Ayahuasca bringe den Süchtigen dazu, sein Leben zu betrachten und vertreibe schmerzhaftes Erinnerungen, sagt der Arzt.

„Wenn sie sich übergeben, heißt das, dass sich ein wichtiger Knoten gelöst hat. „Sie spucken ihre Angst, ihren Hochmut und ihren Zorn aus.“ Nach Worten des Pflanzendoktors erzeugt die Ayahuasca, „Herrscherin der Pflanzen“ genannt, keine Abhängigkeit. „Wenn sie richtig angewendet wird und man bereit dafür ist, ist sie ein außergewöhnliches Instrument zur Erforschung (seiner selbst)“, sagt Mabit. In Peru und den meisten lateinamerikanischen Ländern ist die Ayahuasca erlaubt, in Deutschland hingegen ist der Umgang mit dem Wirkstoff DMT strafbar.

Die Therapie-Sekte

Drogen Therapie Peru Mabit Ayahuasca

Ein seit Jahren in Frankreich laufendes Verfahren wegen Sekten-Umtriebes und Betruges gegen ihn sei eingestellt worden, betont der umstrittene Mediziner. Er organisiert inzwischen auch mehrtägige Seminare rund um die Ayahuasca. „Die werden nicht von Drogenabhängigen besucht, sondern von Menschen, die wegen persönlicher, existenzieller und psychologischer Fragen kommen.“ Mit Hilfe der Pflanze setzten sie sich mit ihren Träumen und Fantasien auseinander.

Inzwischen haben aber auch selbst ernannte Heiler in der Ayahuasca eine Goldgrube entdeckt. So bieten Schamanen in der Regenwald-Stadt Iquitos den Touristen für 200 Dollar Sitzungen unter dem Titel „Ayahuasca Licht“ an – garantierte Visionen inklusive. Andere Heiler offerieren komfortable Aufenthalte samt Ayahuasca-Einnahme für 3000 Euro – um Probleme mit „Papa und Mama“ zu lösen oder einen Ehekrach zu beenden.